

Partizipatives Wildwiesen-Projekt auf urbanen Grünflächen in Essen

Biodiversität auf urbanen Grünflächen

Bedeutung von Friedhöfen für Biodiversität im Ruhrgebiet (Buch et al. 2025)

- 964 Wildpflanzenarten = 54% der floristischen Biodiversität im westlichen Ruhrgebiet
- Verschiedene Friedhofstypen (Boden, Alter, Größe) wirken floristischer Homogenisierung von Städten entgegen

Wildwiesen als Form der Renaturierung

- Nicht für Landwirtschaft optimiert: ausschließlich Wildpflanzen der Region, keine Zuchtformen
- Kombination konkurrenzschwacher Gräser (Kammgras, Ruchgras, Weiche Trespe) mit Wiesenkräutern, von denen viele im intensiv genutzten Grünland selten geworden sind.

Projekt-Ziele

- Förderung von Vielfalt** (Pflanzen + Insekten) und menschlichem **Wohlbefinden** auf urbanen Grünflächen
- Etablierung von effektiven und praktischen Methoden** zur Anlage und Pflege von Wildwiesen
- Zusammenarbeit** mit städtischen Akteuren
- Angebot aktiver Mitarbeit** von Bürgerinnen und Bürgern



Luftbild, Terrassenfriedhof, 2022, <https://luftbilder.geoportal.ruhr/>, 1:0000

Umsetzung und Methoden im Modellversuch

Versuchsanlage

- Standort: Terrassenfriedhof, Essen Schönebeck
- Ansaat: 2021
- Pflege: 1- bis 2-schürige Mahd (Frühsommer / Herbst) mit Sense oder Balkenmäher, 8-10 cm Höhe, Abtrag Mahdgut

Drei Varianten Bodenvorbereitung

1. Abmagern durch Abtrag der Grasnarbe mit durchwurzeltem Oberboden und Auftrag von Sand
2. Fräsen der Grasnarbe und Abmagern mit Sand
3. Fräsen der Grasnarbe ohne Sandauftrag

Zwei Regio-Saatgutmischungen mit Wildgräsern / Kräutern

1. Blumenwiese (Gras:Kräuter 50:50)
2. Frischwiese/Fettwiese (Gras:Kräuter 70:30)

Evaluation

- vegetationskundliches Monitoring seit 2021
- Mehrfache Begehung im Jahresverlauf

Ergebnisse

a) Versuchsergebnisse

- Unterschiede in Bodenbearbeitungsvarianten ohne Oberbodenabtrag gering
- stark abgemagerte Standorte mit hohem spontanen Leguminosenanteil
- Standortfaktoren beeinflussen, welche Arten aus der Saatgutmischung sich etablieren (staunasse/trockene und nährstoffarme/reiche Böden)
- Lokale Flora hat Einfluss auf Artenzusammensetzung (Samenbank im Boden, Umgebungsvegetation): teilweise negative, teilweise positiv
- Saatgutmischungen: beide geeignet, Blumenwiese visuell etwas ansprechender

b) Regenbogenpreis der Fraktion der Grünen im Landschaftsverband Rheinland (LVR)

c) (Neue) Kooperationen

- Stadt Essen und Friedhofsamt / Grün und Gruga
- Unternehmen: Social Day mit Hochtief
- Margarethe-Krupp Stiftung
- Bezirksvertretungen (in Vorbereitung)
- Ev. Kirche (in Vorbereitung)

Schlussfolgerungen und Ausblick

Was wir gelernt haben

- **Einfache Methoden der Bodenvorbereitung** ausreichend (Fräsen). Abmagerungsmaßnahmen zu aufwendig/schädlich (kein sparsamer Umgang mit der Ressource Sand, Zerstörung des Bodenlebens).
- **Keine Standard-Wildwiese:** Lokale Standortfaktoren nicht homogenisieren, um eine „Standard-Wildwiese“ zu formen (siehe auch Buch et al. 2025)
- Besser: standortangepasste **vielfältige Wildwiesentypen**
- Management evtl. unerwünschter Flora (einwandernde Gehölze / Neophyten)

Wie wir weitermachen

- Langfristiges Lernen und Etablierung von Praxis zum Thema Wildwiesen mit städtischen und zivilen Akteuren u. Wissenschaft
- Mitwirkung am Masterplan Stadtgrün der Stadt Essen
- Initiierung vergleichbarer Projekte auf kirchlichen Friedhöfen und kommunalen Grünflächen

Literatur

Buch, C., Hering, D., & Keil, P. (2025). Drivers of plant biodiversity on cemeteries in the Ruhr Metropolitan Region (W Germany). *Urban Ecosystems*, 28(1), 1-12.



Rote Lichtnelke, Wolliges Honiggras, Wiesen-Margerite mit Bläuling, Wiesen-Witwenblume, Spitz-Wegerich, Moschusmalve, Kuckuckslichtnelke, Wiesen-Bocksbart (Fruchtstand)
BUND AG Artenschutz

Projektwebseite

